

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 51 (1991-1992)

**Heft:** 1

**Artikel:** Davos heute

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356986>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Davos heute

Will man über «Davos heute» berichten, so muss man zwangsläufig in die Vergangenheit zurückblicken. Man wird vieles von Davos nur verstehen, wenn man auch seine Geschichte kennt. So feierte Davos vom 1. bis 3. September 1989 seinen siebenhundertjährigen Geburtstag. Anlässlich der Jubiläumsfeier «700 Jahre Davoser Lehensbrief» fand auch das X. Internationale Walserentreffen in Davos statt.

Interessierte Leser finden Näheres über die Besiedlung der Landschaft Davos und die Geschichte der freien Walser ausführlich beschrieben in vielen einschlägigen Geschichts- und Heimatkundebüchern. Wir haben uns daher entschlossen, nur einen kurzen geschichtlichen Abriss zu bringen und wollen auf den folgenden Seiten über das moderne «Davos heute» berichten.



## Aus der Geschichte von Davos

Davos war vermutlich schon in der Bronzezeit besiedelt. Ein aufgefundenes Bronzebeil auf Drussetscha und der Fund einer Bronzelanze am Flüelapass und einer Lanzenspitze in der Zügenschlucht legen davon Zeugnis ab.

Urkundlich wird Davos in der Mitte des 12. und anfangs des 13. Jahrhunderts erwähnt. Auf den Ruf Walters V. von Vaz waren auf unbekannten Wegen um das Jahr 1260 Walser in das Einzugsgebiet des Landwassers gelangt. Damals war Da-

vos ein von romanischen Zinsbauern schwach bevölkertes Tal. Der Freiherr Walter V. von Vaz, der auf Belfort residierte, förderte die Niederlassung der Walser, denn die Eingewanderten rodeten Wald, bestellten den Boden, bezahlten Zins und waren zum Waffendienst für den Freiherrn verpflichtet. Als Gegenleistung genossen sie mancherlei spezielle Rechte, insbesondere die persönliche Freiheit, die niedere Gerichtsbarkeit, die Wahl des Ammanns und der Gerichtsherren. Die hohe Gerichtsbarkeit behielt sich der Freiherr selbst vor.

Am 31. August 1289 erhielten der «Ammann Wilhelm und seine Gesellen» von Graf Hugo von Werdenberg als Vormund der noch im Knabenalter stehenden Brüder Johannes, Donat und Walter, Freiherren von Vaz, das Gut Davos zu rechtem Erblehen, also einen Lehensbrief.

Als der letzte Freiherr von Vaz, Donat, im Jahre 1338 starb, kam Davos mit anderen Walsergebieten durch die vazische Erbtochter Kunigunde an den Grafen Friedrich V. von Toggenburg. Die Toggenburger achteten die Freiheitsrechte und mehrten ihren Besitz, so dass 1390 alle Gebiete des späteren Zehngerichtenbundes in einer Hand, unter Graf Friedrich VII. von Toggenburg, vereinigt waren. Nach dem Tode Friedrichs VII. schlossen die Talschaften mit Einwilligung der Gräfin Elisabeth von Toggenburg am 8. Juni 1436 den Zehngerichtenbund.

Was die zehn Gerichte befürchteten, trat ein. Ein Jahr nach dem Tode des Grafen Friedrich erfolgte bereits die Teilung der toggenburgischen Hinterlassenschaft. Die Gerichte kamen also 1437 an verschiedene Erben. Es erhielten die Grafen von Montfort 6 Gerichte, die Grafen von Matsch 2 Gerichte und die Freiherren von Brandis 2 Gerichte. So waren sie in drei Herrschaftsgebiete aufgeteilt worden, doch ihr Bund vom 8. Juni 1436 bürgte dafür, dass trotz dieser Aufteilung eine vollständige Trennung nicht mehr eintreten konnte.

Die erste politische Handlung des Zehngerichtenbundes bildete der Anschluss an den Gotteshausbund am 21. Oktober 1450. Der Gotteshausbund und der Graue Bund verbündeten sich bereits im Jahre 1440. Am 21. März 1471 verbündete sich der Zehngerichtenbund mit dem Grauen Bund, so dass das Jahr 1471 als Datum der Vereinigung der drei Bünde angenommen werden kann.

Die Grafen von Montfort verkauften 1470 und die Grafen von Matsch 1477 aus Geldnot ihre Gebiete an Österreich, so dass acht Gerichte über 150 Jahre lang österreichische Untertanen wurden. In den Jahren 1621/22 kam es zum Prättigauer Freiheitskampf, der ihnen aber nicht die ersehnte Freiheit brachte. Doch dem österreichischen Fürstentum wurde klar gemacht, dass in diesem Volk der Freiheitstrieb nicht zu unterdrücken war. In den Jahren 1649 bis 1652 kauften sich die acht Gerichte endgültig von Österreich los.

Im Jahre 1497 verbündete sich der Graue Bund, 1498 der Gotteshausbund mit den Eidgenossen. Der Zehngerichtenbund stand unter österreichischer Landeshoheit und durfte sich nicht mit den Eidgenossen verbünden. Die Verbindung mit dem Grauen Bund und dem Gotteshausbund blieb weiterhin bestehen.

Am 21. April 1799 wurden die Drei Bünde als «Kanton Rätien» mit der Helvetischen Republik vereinigt. Nach Aufhebung dieser Vereinigung wurde Bünden mit

der neuen Mediationsverfassung wiederum ein Teil der Schweiz. Damit hatte Bünden endlich Sicherheit im Schosse der Eidgenossenschaft gefunden. Im Jahre 1803 wurde Graubünden als vollwertiger Kanton der Eidgenossenschaft anerkannt.



## Davos wird Kurort

Im Jahre 1824 wurde in der Spina bei Glaris ein Badhaus erbaut. Für Kranke, die dorthin kamen, um im Schwefelwasser, das dort zum Vorschein kam, zu baden, wurden in drei Zimmern acht Betten aufgestellt. Dieses war das erste Kurhaus für Fremde im Davosertal. Später wurde das Spinabad unten im Tal gebaut. Heute heisst es Hotel Rinerhorn. Ein ähnliches Bad entstand in Clavadel.

Im ganzen Tal gab es nur einen einzigen Arzt:

## Dr. Alexander Spengler

Doktor Alexander Spengler wurde 1827 in Deutschland geboren. Als Flüchtling kam er 1849 in die Schweiz und studierte in Zürich.

Von 1853 bis 1901 lebte und wirkte er als weit herum bekannter und berühmter Arzt in Davos. Seine ersten Lungenkranken mussten im Kuhstall schlafen und als Medizin viel Veltlinerwein trinken. Wurden sie dabei nicht gesund, schickte sie Dr. Spengler ins Tiefland. Bald aber änderte er seine Ansichten.

Am 8. Februar 1865 trafen zum grossen Erstaunen der Davoser die ersten Wintergäste ein. Es waren zwei schwer lungenkranke Männer aus Deutschland. Durch Bekannte von Dr. Spengler hatten sie erfahren, dass die Lungenkrankheit bei den Davosern nur selten vorkomme. Sie wollten hier gesund werden. Auf Heuschlitten

machten sie «Liegekuren»! Es ging ihnen von Tag zu Tag besser. Das wurde weit herum bekannt. Dr. Spengler erkannte, dass das Klima von Davos für Lungenkranke besonders gut ist. Das schrieb er seinen Freunden und Bekannten. In den beiden Ortschaften Platz und Dörfji gab es damals nur drei Gasthöfe, im Dörfji das Rössli und am Platz das Rathaus und der etwas grössere Gasthof Strela. Strela war im Winter geschlossen.

Das wurde nun bald anders. Viele Kranke kamen nach Davos und suchten Unterkunft. Darum wurde in den Jahren 1866 bis 1868 das KURHAUS (heute Hotel Europa) gebaut.

Der erste Direktor dieses Hauses war: Willem Jan Holsboer



### **Willem Jan Holsboer**

Holsboer wurde im Jahr 1834 in Holland geboren. Mit 14 Jahren war er schon Schiffsjunge. In kurzer Zeit arbeitete er sich zum Kapitän empor. Das Leben auf dem Meer behagte ihm aber bald nicht mehr. Er trat in eine kaufmännische Lehre ein. Mit 31 Jahren war er bereits Bankverwalter in England. Seine junge Frau wurde lungenkrank. Er reiste mit ihr nach Davos. Die Frau starb hier noch im gleichen Jahr. Holsboer übernahm nun die Leitung des neu erbauten Kurhauses. Er heiratete die Bauerntochter Ursula Büsch. Im Januar 1872 brannte das Kurhaus bis auf die Grundmauern ab. Im Herbst 1873 war es wieder aufgebaut. Holsboer wurde ein sehr tüchtiger Hotelier.

Er gründete den Verschönerungs-Verein (heute Kurverein) und war besorgt, dass es Spazierwege mit Ruhebänken gab, dass Trottoirs gebaut und später eine Strassenbeleuchtung erstellt wurde. Er war auch der Begründer der Rhätischen Bahn. Er starb im Jahr 1898.

Die Häuser wuchsen nun fast wie Pilze aus dem Boden, vor allem nach dem Bahnbau. Es entstanden viele Sanatorien und Geschäfte.

Zwischen Platz und Dörfji verkehrte ein Rösslitram. Im Jahre 1899 wurde die Schatzalpbahn eröffnet. In diesem Jahr entstand auch die grosse Eisbahn.

Schon im Jahre 1885 brannte die erste elektrische Lampe in Davos in einer kleinen elektrischen Anlage im Kurgarten-Hotel. Diese Beleuchtung lockte Neugierige aus allen Teilen der Landschaft an!

Das erste EWD-Kraftwerk entstand 1894 in Frauenkirch.

1906 wurde ein grosses Gaswerk gebaut.



## Davos wird Sportort

Es musste nun auch dafür gesorgt werden, dass die vielen Gäste in ihrer Freizeit etwas unternehmen konnten, das ihnen Freude bereitete.

Im *Sommer* stiegen wanderfreudige Gäste in Begleitung von Bergführern oder auch allein auf die umliegenden Berge. Andere liebten das Fischen im Landwasser. Für diejenigen, die sich im Schiessen üben wollten, baute man auf der Matta einen Schiessstand, den man sogar heizen konnte. Wieder andere erfreuten sich am Kegeln. Im Jahre 1884 entstand der erste Tennisplatz.

Im *Winter* war das Schlitteln der einzige Sport, den auch schon die Davoser betrieben. Auch den Gästen gefiel dieses Vergnügen. Im Winter 1881/82 wurde das erste Schlittelrennen von Wolfgang nach Klosters durchgeführt.

1899 wurde die Schatzalp-Schlittelbahn und 1907 die Bobbahn eröffnet. Seit 1932 wird hier kein Bobsport mehr betrieben. Das erste Eisfeld wurde schon 1869 im Garten des Kurhauses angelegt. Im Vorwinter wurde auch auf dem See Schlittschuh gelaufen. Um über freies Feld zu gehen, benützten Einheimische und Gäste Schneereifen. Das war aber ein mühsames Wandern!

Die ersten Skis in Davos erhielt Dr. Spengler von einem Gast als Geschenk, damit er die einheimischen Patienten leichter besuchen könne. Er wusste damit aber nichts anzufangen. Auf Weihnachten 1883 erhielt der Schüler Wilhelm Paulke norwegische Telemarkski. Das sahen die Davoserkinder, und sie begannen, auf

Fassdauben zu fahren. Recht bekannt wurden die Ski aber erst, als die Brüder Johann und Tobias Branger auf Ski über Berge hinüber bis nach Arosa gehen konnten.



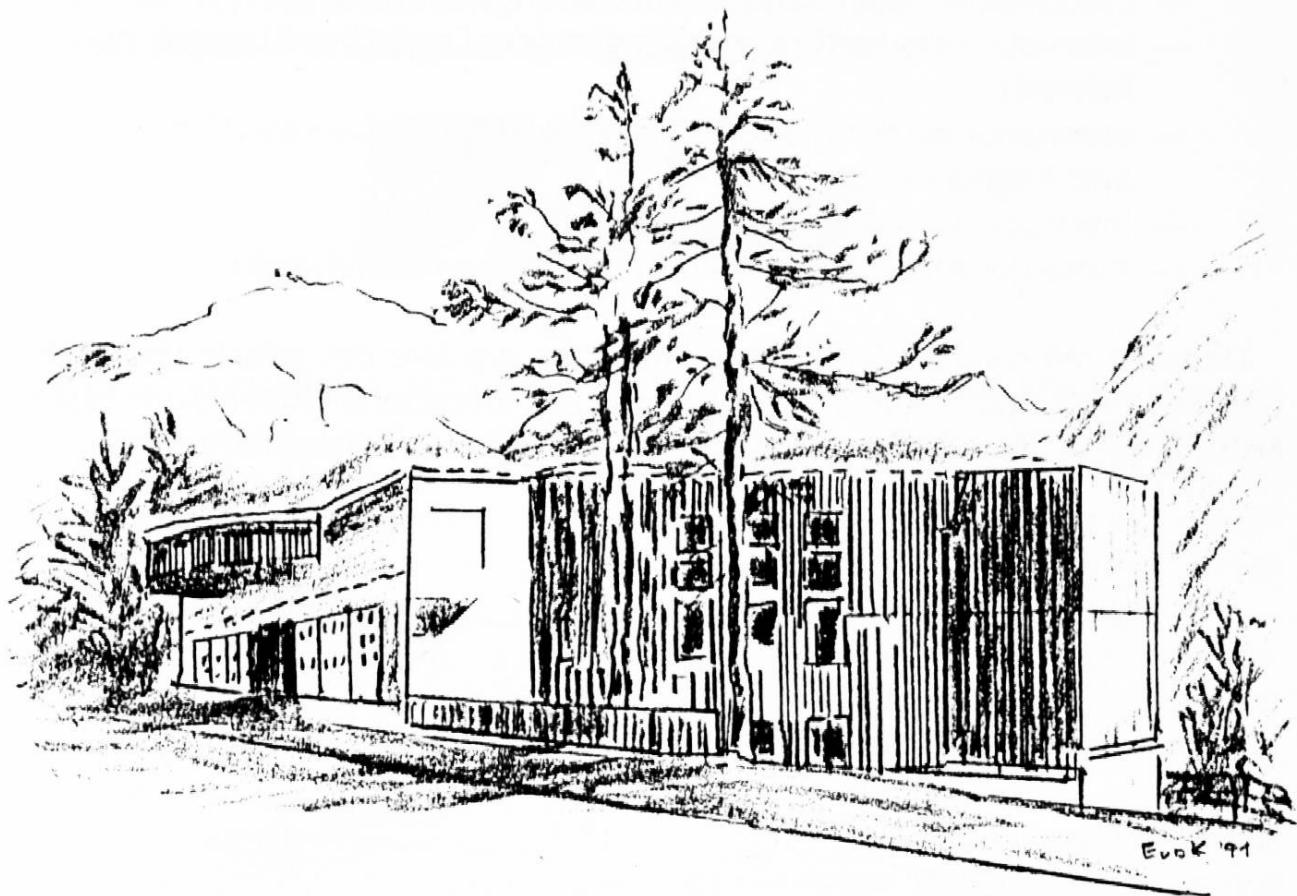
## Davos wird Kongressort

Klimatische Verhältnisse führten zum Kurort Davos. Früher waren vor allem Lunghenkranken die Kurpatienten. Heute sind es asthmatische, dermatologische und allergologische Krankheiten, die in elf hochspezialisierten Kliniken behandelt werden. So entstanden in Davos Stätten der Forschung auf medizinischem und klimatologischem Gebiet. In kurzer Zeit entwickelte sich Davos zum Treffpunkt der Forscher.

Davoser Ärzte organisierten 1923 einen Ferienkurs, der Wissenschaftler bisher feindlicher Länder zusammenführte. Bereits 1925 hatte das Physikalisch-Meteorologische Observatorium einen Kongress organisiert, dem weitere Kongresse der Meteorologischen Weltorganisation folgten. Den entscheidenden Durchbruch zum Kongressort schaffte Davos im Jahre 1953, als die Deutsche Bundesärztekammer in einem grossen Davoser Hotel einen Fortbildungslehrgang für praktische Medizin veranstaltete. Diese Kongressveranstaltung findet seither jedes Jahr in Davos statt.

In den 60er-Jahren mussten alle verfügbaren grösseren Räumlichkeiten im Ort für den Kongress zugemietet werden, weil der Erfolg dieser Veranstaltungen derart gross war. Nun begann die Gemeinde 1965/66 mit der Planung eines Kongresshauses. Bereits 1969 konnte es eröffnet werden. Wer hätte damals gedacht, dass in der Zeitspanne von nur zwanzig Jahren das Kongresshaus zweimal baulich

erweitert werden sollte. Im Jahre 1978 konnte der Seminartrakt zum Kongresshaus eröffnet werden. Im Dezember 1990 wurde die erneute bauliche Erweiterung des Kongresszentrums eingeweiht.



## Das Kongresszentrum

Es gilt als das neuzeitlichste im europäischen Alpenraum. Weil das gesamte Raumangebot verdoppelt werden konnte, können zwei oder drei Kongresse gleichzeitig durchgeführt werden. Das Davoser Kongresszentrum verfügt über die fortschrittlichsten Kommunikations- und Kongresstechniken. Hochentwickelte Technik gehört zur Standard-Einrichtung und erfüllt jeden Anspruch, den man an die qualitative touristische Entwicklung stellt.

Der neue Davoser Slogan

«Davos *f a m o u s*» heisst zergliedert:  
*Davos for all meetings of ultimate standard!*

Heute haben sich in Davos ausserordentlich bedeutende Grosskongresse als verwachsene Institutionen eingebürgert:

- Internationaler pharmazeutischer Fortbildungskongress der deutschen Bundesapothekerkammer

- Annual Meeting Davos der World Economic Forum (Management Symposium)
- Praktischer Kurs für Gastroenterologische Chirurgie
- Europäischer zahnärztlicher Fortbildungskongress
- Internationaler Fortbildungskongress der Deutschen Bundesärztekammer
- Internationale Postgraduate Course on Myocardial Infarction and Angina Pectoris
- Internationaler Diagnostik-Kurs IDKD
- Kurse der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen

Davos ist mit rund 2'500'000 Logiernächten pro Jahr der grösste und bedeutendste Ferien-, Sport-, Kur- und Kongressort im europäischen Alpenraum. Es steht ausser Zweifel, dass Davos diesen guten Platz weiterhin behaupten wird.

